

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Pres. oder 3/4 Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Barock-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1882.

Sonntag, am 15. August 1909.

37. Jahrgang.

Der Mensch unseres Jahrhunderts.

Im jetzigen Jahrhundert überschleicht fast greisenhafte Müdigkeit die Kulturnationen, die zusammen eine höhere Einheit, die Menschheit in edlerem und fortgeschrittenem Sinne bilden. Die Schaffenslust ist erloschen, wir sind der Errungenschaften satt, auf dem Gebiete der Kunst und Litteratur jedenfalls, beinahe auch auf demjenigen der Wissenschaft. Kunst und Litteratur tragen das Gepräge der Dekadenz. Wozu Neues dichten, bilden und darstellen, da doch alle Kunstgattungen, alle zweige der schöpferischen Litteratur ihr letztes Wort gesprochen? Wir wühlen blasiert unter den vorhandenen Schätzen. Original finden wir nirgends mehr und höchstens das Bizarre hat noch einen Reiz für uns. Und die Wissenschaft? Haben wir von ihr noch etwas zu erwarten? Wenigstens nicht bald. Die Wissenschaft hat schon so Vieles geleistet, so viele Wunder geschaffen, daß ein erheblicher Fortschritt ohne Ruhepause kaum denkbar ist. Also wir sind satt, wir sind zufrieden. Genug des Fortschrittes!

Wenn wir uns aber die gesellschaftlichen Zustände in der ganzen Reihe der Erscheinungen vor die Augen führen, müssen wir bei aller Arroganz, zu welcher uns der erlangte Kulturgrad zu berechtigen scheint, doch beschämt eingestehen, daß in einer Beziehung der Fortschritt ein sehr, ein zu geringer war; daß in einer Be-

ziehung die Menschheit noch immer auf niedriger, ja fast auf der niedrigsten Stufe steht, daß die Veredlung und Förderung des Intellekts, insoweit von der Menschheit im Großen und Ganzen die Rede ist, keine Wesentliche Entwicklung des moralischen Sinnes zur Folge gehabt hat. Die erste Myrthe vom neugeschaffenen Menschenpaar dreht sich um den Unterschied zwischen Gute und Böse. Haben es die fünfzehnhundert Millionen Nachkommen der Bewohner des Gartens Eden in der Unterscheidung dieser zwei Begriffe viel weiter gebracht, als Iene? Und wenn ja, sind sie geeigneter geworden, der Versuchung zu widerstehen?

Gewissenlosigkeit und Mißthaten sind durch die Fortschritte der Kultur nicht beseitigt worden. Weder durch die bei aller Verschiedenheit der Dogmen immer das ethische Ziel verfolgende Religion, noch durch die bei allen krampfhaften Versuchen, das Wahre zu finden, stets im Finstern heruntappende Philosophie, wurde das menschliche Gefühl derart veredelt, daß das Böse als solches einfach verabscheuenswerth erscheine, und die Wissenschaft mit ihren tausendfältigen Errungenschaften vermochte im Vereine mit der verbesserten Volkswirtschaft keine gesellschaftliche Lage zu schaffen, die es auch nur eine Klasse überflüssig erscheinen ließe, durch unerlaubte Mittel das zu verbessern, was die thatächlichen Verhältnisse, was die Umstände bieten. Laster und Unmoral herrschen in allen Schichten der Gesellschaft, das Krimi-

nalgericht fordert Vertreter aller Stände, aller Bildungsgrade vor seine Schranken.

Jedermann ist malkontent, jeder klagt und niemand ist mit der bestehenden Ordnung und den beabsichtigten Reformen zufrieden und der eine macht den anderen dafür verantwortlich eben damals, als die Erscheinungen, ja Thaten zur Genüge beweisen, daß nicht einer, auch nicht zwei, sondern wir alle daran Schuld sind. Wir sehen die bösen Wirkungen, doch kommt es uns nicht in den Sinn, nach deren Ursachen zu suchen und diese aufzuheben.

Alles um uns herum verlor das Ansehen und besonders das persönliche Ansehen ging vollends zu Grunde. Kann man sich aber darüber wundern, wenn man sieht, daß diejenigen, die ihrer Geburt, ihrem Stande und Range gemäß dieses Ansehen beanspruchen, dasselbe durch ihre amtliche oder private Thätigkeit und Benehmen selbst mit den Füßen treten?

Weder der Stand, das Amt, noch der Rang in sich selbst kann das Ansehen wahren, denn wenn die darin wirkenden Individuen ihrem Charakter nach keinen Werth haben, also ihr Amt schlecht verwalten, entwerthen sie bald die Staatsgewalt, ja untergraben die Existenz der Nation auch.

Es ist ein Irrthum zu glauben, die Menschen der früheren und des jetzigen Jahrhunderts hätten je die bestehende Ordnung und ihre Institutionen angegriffen, sondern immer nur die darin wirkenden Personen und mit Recht, weil sie sahen,

Feuilleton.

Vom Fremdenführerjepp.

„Wenn Sie ein gesuchter Advokat werden wollen“, begann Herr Dr. Vaudisch, „so müssen Sie vor allem darauf achten, daß Sie aus den umständlichen Erzählungen der kleinen Leute das Wesentliche herausfinden. Dies werden Sie am besten durch ruhiges Zuhören erreichen.“

An einem schwülen Sommertage sitze ich in meiner Kanzlei und studiere die Akten meiner morgigen Tagfahrt, als plötzlich jemand mit einem Knüttel an die Kanzleithüre haut. Mein einarmiger und einäugiger Schreiber, Invalide seit einem längst verjahrten Kaufhandel im Gemeindevirthshaus, kempt sich gleich aus: „Aha, Herr Doktor, das ist wieder einer aus dem Gebirge, wo sie die elektrische Klingel noch nicht kennen.“

Er öffnet also. Ein unartikuliertes Gebrumme, dann erscheint im Thürrahmen ein Bauer, der ansieht, wie alle anderen Bauern, aus dem Gebirge, und nach feuchten Lederhosen und seiner Pfeife dufte, ebenfalls wie alle anderen. „Grüß' Gott, Doktor! Ich hätte eine Frag.“

„So? Bitte, setzen Sie sich nieder und sagen Sie mir einmal, wer Sie sind?“

„Aha! wer ich war, wollen Sie wissen,

Herr Doktor! No, der Stadtherrnführerjepp vom Beger war ich.“

„Das waren Sie? Und wer sind Sie denn jetzt?“

„Ich bin's noch.“

„Aha, Sie sind's noch?“

„Ja freilich, wer sollt' ich denn sein?“

„Nun gut, Sie sind der Fremdenführerjepp und was für Schmerzen haben wir denn?“

„Ja, das war ja das Kreuz, indem, daß ich wegen Körperverletzung angeklagt bin, Herr Doktor, unschuldig und von lauter meineidischen Zeugen auch noch.“

„Hm! Sind Sie schon einmal abgestraft worden?“

„Nein, Herr Doktor . . . aber, wenn man's genau nimmt — das heißt fünfmal, aber auch unschuldig . . .“

„Hm! Nun erzählen Sie mir einmal kurz, was Ihnen passiert ist?“

„Ja freilich! Kurz! Was meinen Sie denn, Herr Doktor, dös geht wohl nicht so kurz.“ Und so fängt er dann an. Wie er in der Früh aufgestanden ist, an nichts gedacht hat; wie er dann schon langsam die Bauerin geprügelt hat und aus Gift und Galle ins Gemeindevirthshaus ging. Wie er dort war, was sie geredet hätten und wie er eine Maß um die andere seinem Weibe zu Trost getrunken hat, und dann noch eine und hernach wieder eine; und wie er immer noch an nichts gedacht hat, als sein Weib;

daß dann am anderen Tische ein böhmischer Schweinehändler gefessen ist, der miserabelste Mensch, seitdem das Schlechteste erfunden worden ist, mit dem er schon vor fünf Jahren wegen einer Sau einen Prozeß gehabt hat und wie er ihn verloren hat, weil sein Weib sich vor dem Schwören fürchtete durch den Meineid des Quargl-Wyhl; wie er ihm das am kritischen Tage hernach hingetrieben hat und wie sie in das Streiten gekommen sind. Dann ist der böhmische Schweinehändler aufgestanden und hat gesagt: „Du bist elendichste Kerl von hier, ich kannich nicht anderich, als muß ich,“ und dabei hat er ihm zwei auf die rechte Backen hingehaut. So hat er's gemacht.“

Die Erzählung bringt der Fremdenführerjepp sehr dramatisch: „So hat er's gemacht.“

Er wippt sich mit der Hand über das Gesicht, um mir seine Ohrfeigen recht zu veranschaulichen. Und dann hat ihm der elendige Böhm lings zwei hingehaut, so . . . Und dann hat er ihn unter den Kinn dreimal gestoßen.

Der Fremdenführerjepp macht es so deutlich, das ihm die Zähne klappern, ja und dann hat er ihn bei den Haaren genommen und hat ihm den Kopf an die Thür hingedrückt und ist auf- und abgefahren — nämlich mit dem Kopf . . .

„Ah? Wertwürdig! Und das hat sich der große, starke Fremdenführerjepp alles ruhig gefallen lassen?“

daß der Antierende sich mit seinem Ante verkörperte und dessen Ansehen und Einfluß zumeist für seine eigenen Zwecke ausbeutet.

Der Gott des Menschen der alten Zeit, als er moralisch verfiel, war das Geld gerade so wie in unserer Zeit, wo die Bildung so hoch steht. Das Geld aber ist nur ein Mittel, das Mittel zum Genuß. Jedermann empfindet, daß die Gesellschaft krank ist und niemand da ist, der sie gesund macht. Das Gift, das unser Jahrhundert im Schoße trägt, ist so in das Herz und in die Seele der Menschen gedrungen, daß sie sich nicht mehr erholen können. Wohin das Auge blickt, überall sieht es Verfall.

Der Mensch unserer Zeit, der das Geld anbetet und dem Gemüße verfallen ist, wird sich kaum mehr ändern und wenn überhaupt von Rettung die Rede sein kann, trachte der Staat, trachte die Gesellschaft je früher, die Nachkommen zu retten und zwar je schneller, sonst könnte es zu spät sein.

Ordnung im Hause.

Leben wir nicht viel angenehmer und leichter in einem Hause, wo alles in Ordnung ist, wo jedes Ding seinen bestimmten Platz hat, als in einem Hause, wo täglich gewisse Dinge, die man stündlich braucht, an einer anderen Stelle sind, so daß man lange suchen muß, bis man endlich den gewünschten Gegenstand gefunden? Gewiß! Findest du ein Ding nicht an seiner Stelle, so wirst du aufgeregt, beginnst wohl auch zu streiten mit deiner Frau oder mit deinen Kindern. Warum legt auch nicht jeder Hausgenosse den gebrauchten Kamm an seine bestimmte Stelle? Warum hängt der Kellere- und Kammer Schlüssel nicht immer an dem für ihn bestimmten Nagel? Warum liegt der abgelegte Rock auf dem Bett oder Tisch und hängt nicht am Kleiderstoch oder im Kleiderschrank?

Ja, gar viele haben eben die schlechte Gewohnheit, den gebrauchten Gegenstand gerade dahin zu legen, wo sie eben stehen; sie nehmen sich nicht die kurze Zeit und Mühe, ihn an eine bestimmte Stelle zu tragen, wo ihn der Suchende leicht findet.

„Freilich! Was willst dem machen, Doktor, mit solch wüsten Böhmen?“

„Dann möcht' ich aber schon wissen, Fremdenführerlepp, warum Sie wegen Körperverletzung angeklagt worden sind?“

„Ja, das ist eben die Schlichtigkeit! Der Böhme behauptet, daß ich ihm mit dem Maß ein Aug' herausgeschlagen hätt' und drei elendige Lumpen hat er gefunden, die 's beschwören wollen. Es ist kein Wort wahr; der Fremdenführerlepp hat bloß einen Maßkrug in der Hand gehabt, der ist aber selbst zerbrochen! er könnt' fünf Mannsbilder bringen, die bestätigen werden, daß sie nichts gesehen haben.“

Ich erklärte ihm, daß ich ihn vertheidigen wolle. Allein er geht noch nicht. Jedesmal, wenn ich Abschied nehmen will, fängt er wieder an. Ich sage deshalb zu ihm: „Ich habe jetzt keine Zeit mehr, kommen Sie vor der Verhandlung nochmals zu mir. Adieu!“

Endlich geht er und ich lehne mich erschöpft, dabei eine Zigarette anzündend, in meinen Lehnstuhl zurück.

Plötzlich klopft es wieder, mein Schreiber öffnet. Richtig! Es ist der Fremdenführerlepp. „Doktor, meinen Sie, daß mir das beim Gerichte geglaubt wird?“

„Was denn?“

„Ja, das mit der Maß und dem Aug'.“

„Sie meinen, daß das Maß selber zerbrochen ist? Nein, daß wird Ihnen nicht geglaubt. Aber Sie können's ja probieren.“

„Ja, ich werde mir's überlegen, und jetzt Adieu, Doktor.“

Es ist wahr: in einem unordentlichen Hause gehen in einem Jahre viele Stunden mit dem täglichen Suchen solcher Dinge, die man stündlich braucht, verloren. Auch vielen Unfrieden im Hause und manchen Verlust können wir uns ersparen durch eine geordnete Haushaltung.

Auch den Schönheitsfimmel sollen wir nicht beleidigen durch unreine und ungeordnete Einrichtungsgegenstände, nicht nur im Hause, sondern auch in Küche und Kammer und Keller. Es vergeht uns wirklich die G lust, wenn wir in eine Küche treten, wo Boden und Tisch, Töpfe und Teller, Pfannen und Wände von Schmutz starren. Und leider führt uns der Weg zum Wohnzimmer oft durch eine solche Küche. Auch ein Küchengerät, welches nicht bald wieder gebraucht wird, sollte sofort gereinigt werden; es geschieht je eher desto leichter. Muß denn wirklich die Kammer ein Ort sein, wo die verschiedensten Dinge in unreinem Zustande nebeneinander liegen, so daß der Fremde die Thür beim ersten Anblick mit Entsetzen zuschlägt? Nun gerade die Kammer, wo auch verschiedene Mundvorräte lange Zeit aufbewahrt liegen, soll fleißig gereinigt und geordnet werden.

Auch der Handwerker muß seine Werkstatt in Ordnung halten, wenn sie ihm lieb sein soll. Der Meister wird weniger den Gesellen schelten und den Lehrlingen schlagen, wenn jedes Werkzeug in brauchbarem Zustande und immer an einem bestimmten Platz gehalten wird. Auch weniger Fliegen und Schwaben werden die Arbeiter plagen, wenn der Fußboden an jedem Abend ausgekehrt und nicht nur am Weihnachtsheiligenabend ausgescheuert wird.

„Ordnung ist das halbe Leben“, das wird wohl der Kaufmann vor allen anderen bestätigen. Was würde der wohl anfangen, wenn in seinem Geschäftsladen alles in bunter Unordnung übereinander läge! Da wäre von einem schnellen Verkauf, von einer sogenannten prompten Bedienung keine Rede. Da müßte der Kommis stundenlang den gewünschten Gegenstand suchen und die Kundschaft gewiß ebenso lange warten. Da würde ein Kommis

Diesmal geht er wirklich und ich denke den ganzen Tag nicht mehr an ihn. Gegen 12 Uhr nachts läutet es. Und dann klopft es ungestüm in die Hausthüre. Ich stehe auf, öffne das Fenster und erkundige mich, was eigentlich los ist: „Gott Doktor, ich bin ein bißchen im Wirthshaus gefressen und wissen Sie, ich hab mir die Geschichte überlegt! Ich lasse mich halt in Gottesnamen strafen und thu nicht lang herum. Sie brauchen mich nicht zu vertheidigen.“

„Sooo?“ schrie ich herunter, „Sie Stadtherrnführerlepp? Wie viel Watschen hat Ihnen der Sauhändler hingehaut?“

„Ja, zwei auf die rechte Backe“, lallte der ganz bezehrte Sepp heraus.

„Halt, das macht b oß vier. Wenn Sie denn Böhmen wieder sehen, dann sagen Sie ihm in meinem Auftrag, ich lasse ihn schön grüßen, er habe ganz recht gehabt, aber eine Watschen auf jede Backe ist er Ihnen noch schuldig. Alle gute Dinge sind drei. Verstehen Sie mich? Dabei schlug ich empört das Fenster zu und legte mich zu Bette.“

Den anderen Tag, als ich beim Frühstück saß, las ich in der Zeitung die Rede eines Abgeordneten, welcher für die Errichtung mehrerer Volks-Rechtsbureau's plaidierte. „Denn“, sagte er, „meine Herren, man findet es heute mir zu häufig, daß die Advokaten sich nicht die Zeit nehmen können oder nicht nehmen, um dem hilfesuchenden armen Publikum diejenige Aufmerksamkeit zu widmen, welche es beanspruchen kann und muß — besonders bei unseren armen Bauern.“

immer den anderen fragen, anschreien oder schelten, bis der Kundschaft Hören und Sehen verginge und sie unbefriedigt den Kaufladen verließ. Nur die strengste Ordnung ermöglicht den raschen Verkauf im Geschäftsladen.

Leider müssen auch die jungen Frauen in Stadt und Land ihren Männern oft in der Stille der Nacht die Leviten lesen oder die sogenannte Gardinenpredigt halten, wenn diese erst nach Mitternacht aus dem Wirthshaus in ihr Heim kommen. Eine Ermahnung zu frühzeitiger Heimkehr ist da ganz in der Ordnung, denn: Ordnung muß sein; „Ordnung ist das halbe Leben“.

Tagesneuigkeiten.

Das Reiseprogramm Sr. Majestät. Aus Wien schreibt man: Den bisherigen Dispositionen zufolge wird Se. Majestät unmittelbar nach der Jahrhundertfeier in Innsbruck und Bregenz am 1. September wieder in Wien eintreffen und sich von Wien aus zu den großen Manövern nach Wäähren begeben. Am 8. September wird Se. Majestät in Großmeseritsch weilen, woselbst Nachmittags auch schon Kaiser Wilhelm eintreffen wird.

Personalnachricht. Wizegspan Aurel Tffelut weilt vergangene Woche in den Dravicaer, Moldovaer und Orjovaer Bezirk behufs Inspizierung der Stuhlämter und traf vorgestern wieder in Lugos ein.

Jahrespreisermäßigungen aus Anlaß des St. Stefanstages. Aus Anlaß des St. Stefanstages werden von sämtlichen Stationen der kön. ung. Staatsbahnen — mit Ausschluß der von den Staatsbahnen betriebenen Lokalbahnen und des Nachbarverkehrs — um ungefähr 30 Prozent ermäßigte Karten nach Budapest sind fünf Tage gültig, wobei der Tag der Ausgabe als erster Tag gerechnet wird; sie werden vom 18. bis 20. d. M. und für sämtliche Personen befördernden Züge ausgefolgt (mit Ausnahme der Expreszüge); am 20. d. werden solche Karten aber nur für die Morgens in Budapest einlaufenden Züge veransagt. Die Rückfahrt kann frühestens am Nachmittag des 20. d. M. angetreten werden, bei Benützung früher abgehender Züge erlischt die Gültigkeit dieser ermäßigten Karten. Eine Fahrtunterbrechung wird nicht gestattet und für Kinder eine weitere Ermäßigung nicht gewährt.

Nimm drei Gundersleben,

und laß' sie deinen Mund umschweben

sagt ein altes Sprichwort für solche Leute, welche durch heftige Zahnschmerzen alle Freude am Dasein verloren haben. Die neuere Zeit hat mit diesen alten Hausmitteln ausgeräumt und als Ursache von Zahnschmerzen, Magenindispositionen etc. eine mangelhafte Zahnpflege erkannt, wodurch es den Bacillen (kleinste Lebewesen) ermöglicht wird, die Zähne zu zerstören. Eine regelmäßige mechanische Reinigung der Zähne Früh und Abends, mit einem guten Zahnpulvermittel, wie es z. B. Sarg's Kalodont darstellt, ist das beste Zahnerhaltungsmittel und gewährt Gesundheit bis in das späteste Alter.

Landes-Sängerfest in Reeskemet. Das 18. Landes-Sängerfest des Landesverbandes ungarischer Sänger findet vom 15. bis 18. August l. J. in Reeskemet statt. An diesem Sängerkongress, das einen glänzenden Verlauf zu nehmen verspricht, werden 53 vaterländische Gesangsvereine mit circa 3000 Mitgliefern teilnehmen.

Einschränkung der Auswanderung. Der Minister des Innern hat an die Munizipien ein Cirkularschreiben gerichtet, in welchem dieselben angewiesen werden, im Interesse der Einschränkung der Auswanderung Auswanderungslustige darauf aufmerksam zu machen, daß in Amerika nur jene Auswanderer ans Land gelassen werden, die 20 Dollar Zehrgeld aufweisen können. Gleichzeitig sollen die Auswanderer auch auf die nützlichen wirtschaftlichen Verhältnisse in Amerika aufmerksam gemacht werden.

Zwei Kronen-Münzen. An Stelle der in nächster Zeit gänzlich aus dem Verkehr gezogenen Guldenstücke, werden Zweikronen-Stücke geprägt. Die Zehnkronen-Stücke in Gold werden gleichfalls aus dem Verkehr gezogen.

Die Gendarmerie im Sanitätsdienste. Im Ministerium des Innern und im Innenministerium wird an einem Plane wegen Ausdehnung des Wirkungsbereiches der Gendarmerie gearbeitet. Es besteht die Absicht, die Gendarmerie mit der Kontrolle der allgemeinen Sanitätsvorschriften zu betrauen. Das Ministerium verspricht sich für die öffentliche Solidarität bedeutende Erfolge, wenn die Gendarmerie während ihrer Streifzüge das Innere der Provinzhäuser visitieren. Die Regierung legt großes Gewicht darauf, daß überall gutes und gesundes Trinkwasser vorhanden sei, überhaupt daß bei Seuchen alle Schutzmaßregeln getroffen werden u. s. w. Wenn die Gendarmerie irgend eine Unterlassung oder Verstoß gegen die Vorschriften finden, muß sie die Vorsteher der Gemeinde zur Sanierung der Zustände aufrufen und falls es sich um größere Unterlassungen handelt, der Verwaltung Meldung erstatten.

Moderne Wäsche. Alles, was die Mode auf dem Gebiete der Wäsche Neues bringt, sei diese für den Hausgebrauch oder für die persönlichen Bedürfnisse bestimmt, ist in dem soeben erschienenen Heft 22 der „Wiener Mode“ in Wort und Bild klargelegt. Einfache und geputztere, mit Handstickerei im modernen und Empirestil verzierte Leibwäsche für Damen wechselt mit modernen Kombinationsunterkleidern, einfach elegant garnierten Bettbezügen und der neuesten, ebenso aparten wie praktischen Herrenwäsche ab. Der Handarbeitsteil zeigt Tischläufer, Tischdecken, Kissenbezüge und Tablettdecken, die in ebenso geschmackvoller als einfach auszuführender Weise mit Handarbeit zu verzieren sind. Doch nicht allen neuen Wäschegegenständen enthält das Heft auch eine große Anzahl neue Blusen, neuartiger Promenade- und Besuchskleider, Negligéwäsche und Toilettenkleinigkeiten. Der dem Heft beigegebene Unterhaltungsteil bringt unter anderem interessante Illustrationen, die die Spinnerinnen verschiedener Länder darstellen, nicht zu vergessen die vielen praktischen Notizen für das häusliche Leben.

Großer Waldbrand. Aus Karaujes bes meldet man, daß die Wälder bei Pojana-Mörül seit mehreren Tagen in Brand stehen. Bisher soll ein etwa 300 Joch großer Komplex des von Herrn Julius Holzner gepachteten, Eigentum der Vermögensgemeinde bildenden Forstweildes und eine große Menge geschlagene Holz, ferner eine ebenso große Fläche ärarischen Waldes den Flammen zum Opfer gefallen sein.

Das Auswanderungsgesetz. Der § 2 des G. N. XI: 1909 über die Auswanderung stellt außer den im Auswanderungsgesetz von Jahre 1903 ausgesprochenen Beschränkungen weitere Einschränkungen fest, die vom 1. September d. J. angefangen auch für diejenigen Geltung besitzen, die bereits vor dem Insetreten des Gesetzes Pässe erhielten, aber nicht ausgewandert sind. Bezüglich solcher Auswanderungslustigen hat nun, wie „Bud. Kor.“ meldet, der Minister des Innern als Uebergangsbestimmung verfügt, daß ihre Pässe zu Auswanderungszwecken nach dem 31. August nur dann verwendet werden können, wenn die kompetente Behörde bestätigt, daß der Besitzer des Passes durch den erwähnten § 2 des G. N. XI: 1909 nicht beschränkt wird. Diese Bestätigung ist stempel- und gebührenfrei. Auch hat der Minister Vorsorge getroffen, daß die Interessenten von dieser seiner Verfügung Kenntnis erhalten.

Tragödie der Perlenfischer. Aus Rom wird vom 12. August berichtet: Auf offener See befanden sich gegen hundert Fahrzeuge mit Perlenfischern, als sich plötzlich ein riesiger Sturm erhob. Die Fischerbote gerieten in einen Wirbel und konnten sich nicht mehr daraus retten. Ein Windstoß peitschte die Wellen so hoch, daß sämtliche Fahrzeuge umstürzten und die Insassen ins Meer fielen. Es wurde sofort ein Hilfsdampfer den Verunglückten nachgeschickt, doch hatte derselbe wenig Erfolg, denn es ertranken vierhundert Fischer. Von den Leichen konnten nur wenige geborgen werden.

Der Polizeihund als Lebensretter. In Holte bei Meppen (Provinz Hannover) vermählte eine Familie ihr zweijähriges Kind. Da es trotz eifrigem Suchen nicht aufzufinden war, nahm man an, daß es verschleppt worden sei. Man beschloß deshalb, einen Polizeihund kommen zu lassen und ersuchte die Polizeiverwaltung in Witten, einen solchen Hund dahin zu senden. Polizeiergeant Hülfewig erhielt den Auftrag, sofort mit seinem Hunde „Keg“ nach Holte abzureisen. „Keg“ fand auch bald die Spur; sie führte durch Kornfelder. Etwa fünf Kilometer vom

Hause der Eltern des Kindes entfernt machte „Keg“ halt und bog dann bald in ein anderes Kornfeld ein. Nach kurzem Suchen gab er laut Hülfewig eilte hinzu und fand das Kind dort lebend vor. Das Kind hatte zwei Tage und zwei Nächte an der Stelle ohne Nahrung zugebracht und es wäre ohne Zweifel eines elenden Todes gestorben, wenn nicht der Polizeihund in Thätigkeit getreten wäre.

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

Auffahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittag.
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittag ein Blitzzug.
Nach Berciorova—Bukarest: Sitzzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittag.
7 Uhr 24 Min. Abends Sitzzug.
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

Der Geburtstag des Königs. Am 18. August feiert das ganze Land den Geburtstag unseres Königs nach alter Sitte mit immer neuer Begeisterung. Es ist dies kein offizieller Festtag im gewohnten Sinne, denn nicht nur an offiziellen Stellen wird gefeiert, sondern die ganze Nation jubelt an diesen Tage und sendet ihr andächtiges Gebet zu dem Herrn der Heerscharen, der das Schicksal Einzelner und ganzer Völker lenkt, er möge das dem Wohle des Vaterlandes und der Millionen Völker geweihte Leben unseres Monarchen bis an die äußersten Grenzen des menschlichen Alters erhalten in Glück und segensreichem Gedeihen. An diesem Tage verschwinden die Gegensätze zwischen den Konfessionen, Nationalitäten und Parteien und alle vereinen wir uns in der Liebe und Verehrung des Königs, des ältesten Monarchen und idealsten Vertreter der Legimitäts Idee, des konstitutionellsten Fürsten. Gott der Herr hat unserem ritterlichen Könige Kraft und Muth gegeben auch die schwersten Schicksalsschläge manhaft zu ertragen; möge er ihm auch fernerhin Kraft verleihen, seine hohe und hehre Aufgabe zum Heile seiner Völker zu lösen. — Auch in unserer Stadt wird das allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Königs feierlichst begangen werden. Am 18. August 8 Uhr Früh wird auf der Schießstätte eine Feldmesse gehalten, nach welcher die feierlichen Gottesdienste in den übrigen Kirchen der verschiedenen Konfessionen stattfinden, zu welcher bereits die Militär- und Civilbehörden schriftlich eingeladen wurden. Am Vorabende des Geburtstages findet eine Illumination statt.

Der Stefanstag in Orsova. Am 20. August anlässlich der Sct. Stefansfeier wird in der röm.-kath. Kirche die Frühmesse um halb 8 Uhr und das feierliche Hochamt um 9 Uhr stattfinden, bei welcher Gelegenheit Se. Hochwürden eine ung. Predigt halten wird. Der Kirchengesangverein „Cäcilia“ wird aus diesem Anlasse ung. Kirchenlieder zum Vortrage bringen.

Konzert. Auf Einladung des „Orsovaer Szeghenyi-Kulturvereines“ findet durch den erstklassigen und einem guten Renommee sich erfreuenden „Kolozsvaer Musik- und Gesang-Verein“ am 19. ds. Mts. in den Garten-Lokalitäten des Hotel zum „König v. Ungarn“ ein Konzert statt. Entree per Person 1 Krone, Familie pro Person 60 Heller. — Programm: 1. „Udvözlő dal“ Szent-Gáli Gyula. 2. „Régi nóta“ Lányi Ernő. 3. „A magyar nóta“ Sztojanovics J. 4. „Hardangeri nászút“ Kjerulf. 5. „Száz szál gyertyát . . .“ Frater-Hoppé. 6. „Kakóci dal“ Révfy. Am Reestemeter Sänger-Konkurrenz II. Gruppe. 7. „Szerenad“

Sztojanovits Jenő. 8. „Nem marad a piros rózsá . . .“ Hoppé Rezső. 9. „Vineta“ Abt Ferencz. 10 a) „Arva lány haj . . .“ Fesztetich; b) „Motto“ Farkas Ödön. — Das 1., 2., 4., 5. und 7. Lied waren in Reestemeter Konzerte Massenschöre.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Futterer.

Offener Sprechsaal.*]

Öffentliche Dankagung!

Vor einiger Zeit wurde ich aus mir völlig unbekannter Ursache auf einem Ohre taub. Vergebens konsultierte ich sowohl in Semlin als auch in Szeged sehr tüchtige Aerzte, doch konnten dieselben mir keine Hilfe bringen und wiesen mich an Spezialisten und an die Klinik nach Budapest und Wien. Vor einigen Tagen führte mich mein Weg nach Orsova und ich klagte mein Leid zu fallsweise Herrn Dr. Theodor Schwarz. Herr Dr. Schwarz untersuchte mein Ohr und zu meiner unendlichen Freude verschwand nach einer Viertelstündigen Behandlung die Taubheit aus meinem erkrankten Ohre. Aus dem tiefsten Herzensgrunde danke ich demnach auch auf diesem Wege dem hervorragenden Aerzte und allbekanntem edlem Menschenfreunde Herrn Dr. Theodor Schwarz den der liebe Gott zum Wohle der leidenden Menschheit noch recht lange in bestem Wohlsein erhalten möge!

Orsova, am 14. August 1909.

Michael Gafner,
M.F.T.R. Capitain.

*] Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Eingesendet.

Zigarettenpapier



CLUB

EXTRABISS

verbrennt ganz ohne Asche.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

I. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Schleppbewegung

August abgegangen:

Nr.	Wtzr.	Nr.	Wtzr.
8. 6549 mit Weizen	5864 nach Budapest	12. 65211 mit Weizen	4644 nach Passau
6732 mit Weizen	5000 nach Budapest	12. 65136 mit Weizen	5601 nach Passau
6550 mit Weizen	5105 nach Passau	12. 6513 mit Weizen	5738 nach Budapest
6738 mit Weizen	5047 nach Budapest		
65175 mit Weizen	5115 nach Passau		
5703 mit Weizen	5000 nach Budapest		
10. 65195 mit Weizen	5450 nach Passau		
6526 mit Weizen	5626 nach Budapest		
65139 mit Weizen	4359 nach Budapest		
65153 mit Weizen	5832 nach Passau		
11. 6551 mit Weizen	6019 nach Budapest		
6570 mit Weizen	5122 nach Budapest		
65188 mit Weizen	4726 nach Budapest		
65121 mit Weizen	5718 nach Budapest		
6529 mit Weizen	5742 nach Passau		
6553 mit Weizen	5163 nach Budapest		

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A.-G.

August abgegangen:

Nr.	Wtzr.	Nr.	Wtzr.
3. 692 mit Weizen	5053 nach Budapest		
4. 660 mit Weizen	4315 nach Budapest		
7. 806 mit Weizen	5769 nach Passau		
624 mit Weizen	5527 nach Budapest		
627 mit Weizen	5000 nach Budapest		
8. 661 mit Weizen	6030 nach Passau		
602 mit Weizen	5494 nach Budapest		
512 mit Weizen	5576 nach Budapest		
9. 360 mit Weizen	4052 nach Budapest		
10. 509 mit Weizen	5050 nach Budapest		
648 mit Weizen	6040 nach Budapest		
11. 507 mit Weizen	5050 nach Budapest		
12. 367 mit Weizen	4041 nach Budapest		
680 mit Weizen	5027 nach Passau		
14. 628 mit Weizen	5007 nach Budapest		
817 mit Weizen	5900 nach Budapest		

Die Schönheit.

Der ersehnteste Wunsch jeder Dame ist zweifellos: je schöner zu sein und um diesen Zweck erreichen zu können, erfaßt sie jede Gelegenheit, schmirt das Gesicht mit den unglaublichsten Mitteln, was in den meisten Fällen zur Folge hat, daß das Gesicht statt schöner zu werden, derart zu Grunde gerichtet wird, daß es einer langen Zeit und einer äußerst sorgfältigen Pflege bedarf, bis es wieder hergestellt ist.

Der in der Welt einzig dastehende Erfolg den der Arader Apotheker Clemens v. Földes mit seiner Margit-Creme (besonders in Frankreich und Deutschland) erreichte, animierte viele Leute zur Nachahmung dieses weltberühmten, unschädlichen und gegen alle Gesichtsunreinlichkeiten, Sommerprossen, Leberflecken, Ausschläge u. einzig wunderbar wirkenden Mittels. Natürlich ist die Niemanden gelungen, denn das Geheimnis der Margit-Creme kennt ausschließlich nur der Erfinder und Erzeuger, der dieses Geheimnis auch bewahrt, indem er dieses Präparat immer ganz allein bereite. Die Margit-Creme ist daher immer gleich, die Ausarbeitung stets eine sorgfältige, weshalb die Wirkung eine rasche und sichere ist. Es wird daher ernstlich gewarnt das Gesicht mit allerlei Salben zu schmieren; gebraucht soll nur ein solches Mittel werden, welches auch durch englische, amerikanische und französische berühmte Ärzte als einzig sicher wirkendes, unschädliches, zur Erhaltung der Schönheit dienendes Mittel empfohlen wird. Dieses weltberühmte Schönheitsmittel ist Földes' Margit-Creme, welche schon nach 4-5 tägigem Gebrauche die Gesichtshaut vollkommen umändert, Sommerprossen, Leberflecken, Wimperl, Miteffer, Gesicht- und Hautröthe entfernt dem Gesichte ideale Schönheit, Frische und Jugendlichkeit verleiht. Dabei ist Margit-Creme vollkommen unschädlich. Ein kleiner Tiegel N. 1., ein großer N. 2. — Margit-Seife 70 H. und Margit-Puder (weiß, rosa und creme) 1 Krone. Alle diese Mittel können auch separat benutzt werden. Földes' Margit-Creme ist in der ganzen Welt in jeder größeren Apotheke erhältlich, sollte selbe aber irgendwo nicht vorrätig sein, so wende man sich direkte an den Erfinder: Clemens v. Földes, Apotheker in Arad. Erhältlich in Orsova in der Apotheke: Franz Freyler.

Alle Gartenbauartikeln

wie

Samen
Knollen
Blumen
Blattpflanzen
Palmen
Rosen
Obstbäume
Bierbäume
Nadelhölzer
Spargelwurzel
Erdbeeren
etc. etc. etc.

liefert in anerkannt vorzüglicher, oft unerreichter Qualität das

Gartenbau-Etablissement

Árpád Mühle,

Temesvár, Árpádtelép.

Brennholz-Verkauf.

Die „Mehádiai Faipar“ offerirt alle Gattungen Brennholz in Scheite und im geschnittenen Zustande.

Aufträge werden entgegengenommen und nähere Auskünfte ertheilen die Alleinverkäufer für Orsova:

Nobel & Menozel.



Verkaufsstelle bei:

Josef Lauer junr., Reutter M. und Scheinberger Mór.

Zu verkaufen

aus freier Hand ist das Majetzky'sche Haus No. 222 in der Karansebeserstrasse.

Näheres zu erfragen im Hause.

I. t. t. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Wasserstand.

Vom 8. bis 14. August 1909.

Datum	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Orsova	221	214	210	217	237	250	256
Agentie							

In Centimeter.

Orsova	221	214	210	217	237	250	256
Agentie							

Epilepsie. Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die Privilegierte Schwaben Apotheke, Frankfurt a. M.

Erziehungs-Anstalt.

Das Szegeder Studenten-Heim (Deák-Otthon)

als Knaben-Erziehungs-Anstalt nimmt ohne Unterschied der Nationalität und Religion solche **Zöglinge** auf, die eine Mittelschule, wie: **Lehrer-Präparandie, Handels- oder Bürgerschule** etc. besuchen wollen.

Verpflegungs-Kosten 400 Kronen pro Jahr.

Mit näherer Auskunft und ausführlichem Prospekt dient bereitwilligst

Karl Bohm, Direktor, Szeged, Tisza Lajos körut. — Telefon 514.

Zur Gründung einer Aktiengesellschaft

vornehmer Art, gewinnreich,
(1000 Kronen werden in 2 Jahren 100.000 Kronen).

Antheilscheine von 100 Kronen an.
Näheres durch die Redaktion der „Donau-Handels-Zeitung“ Pozsony.